Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Institut für Interdisziplinäre Forschung
www.fest-heidelberg.de
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg

F·E·S·T NEWSLETTER

Ausgabe Juni 2011

In dieser Ausgabe:

Der Kampf
um das Kreuz
S. 1 und 2

Neuerscheinungen
S. 2

Personalia
S. 3

Kirchen zu Klima- und
Umweltschutz
S. 3

Arbeitsgruppe
"Diakonische Kultur"
S. 3

Objekt der Sehnsucht,
Ort der Bewährung oder
Schauplatz der
Selbstinszenierung?
S. 4

Veranstaltungen
S. 4

GELEITWORT

Formen der Zusammenarbeit:
Die Evangelischen Akademien und die FEST

Seit ihrer Gründung unterhält die FEST enge Beziehungen zu den Evangelischen Akademien: Wechselseitig werden Vertreter und Vertreterinnen in die Leitungsgremien entsandt; Studienleiter und Studienleiterinnen der Akademien nehmen an Arbeitsgruppen der FEST teil. Mitarbeitende der FEST tragen ihre Forschungsergebnisse auf Veranstaltungen der Akademien vor. Manche Akademie-Tagungsreihe wird von der FEST und den Akademien gemeinsam verantwortet. Nun soll das Spektrum der Kooperationsformen noch erweitert werden: Im Herbst dieses Jahres wird Simone Ehm, Studienleiterin an der Evangelischen Akademie zu Berlin und ausgewiesen in der Medizinethik, für drei Monate am Forschungsprojekt „Gewissen und Seelsorge“ der FEST mitarbeiten. Wir möchten darin für die künftige Planung und Strukturierung unserer Vorhaben durchaus ein Modellprojekt sehen, wie die spezifischen Kompetenzen der Akademien und der FEST noch stärker aufeinander bezogen werden können.

Prof. Dr. Eberhard Schmidt-Aßmann

SCHLAGWORT

Der Kampf um das Kreuz

Mit nur leisem Rauschen ist das Kruzifix-Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (Lautsi gegen Italien) in den Wogen der Presse abgehandelt worden. Und doch ist in Straßburg ganz Unerwartetes geschehen. Die Tragweite dieses Urteilsspruchs der Großen Kammer des Straßburger Gerichts reicht dabei weit über Italien hinaus: Es belässt den einzelnen Staaten den Raum für ein individuelles Zusammenspiel von Staat und Religion.

2002 erhebt eine Mutter mit ihren beiden Söhnen Klage beim italienischen Verwaltungsgericht gegen ein Kruzifix im Klassenzimmer einer staatlichen Schule in Abano Terme. Die Mutter, Mitglied in einer Atheisten und Agnostiker-Vereinigung, sieht ihr Recht auf Erziehung der Kinder nach ihren weltanschaulichen Vorstellungen als verletzt an. Das Gericht weist ihre Klage ab. Die Kläger ziehen schließlich bis zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Dort endlich erreichen sie ihr Ziel: Das Kreuz muss weg, es verstoße gegen die – negative − Religionsfreiheit der Kläger (Art. 2 des ersten Zusatzprotokolls der Europäischen Menschenrechtskonvention sowie Art. 9 der Konvention). Das Urteil erregt Aufsehen

>>> Fortsetzung nächste Seite

NEUERSCHEINUNGEN

Vertrauen in der Krise. Zugänge verschiedener Wissenschaften.

Von Markus Weingardt (Hrsg.), Nomos-Verlag, Baden-Baden 2011, 275 S., ISBN 978-3-8329-6375, 29,- Euro.

Was ist Vertrauen? Woher kommt es, wie entsteht es, worauf beruht es? Wie äußert es sich und wie wirkt es? Wie lässt es sich „herstellen“ oder unterstützen? Wie entstehen Vertrauenskrisen – und wie können sie überwunden werden? Mit diesen und anderen Fragen befasste sich das wissenschaftliche Kollegium der FEST in den Jahren 2009/10. Begriff und Phänomen des Vertrauens werden aus ganz unterschiedlichen Disziplinen untersucht und an ausgewählten Beispielen veranschaulicht.

Im Zeichen der Verständigung. 20 Jahre gelebte Zusammenarbeit. Ikony porozumienia. 20 lat owocnej wspólpracy.

Von Marta Wachowiak (Hrsg.), Fest für die Praxis, Bd. 7 , Heidelberg 2011, 108 S., ISBN 987-3-88257-060-1, Schutzgebühr 5,- Euro

Woran sich Wohlstand wirklich messen lässt. Alternativen zum Bruttoinlandsprodukt.

Von Hans Diefenbacher und Roland Zieschank, Oekom, München 2011, 109 S., ISBN 978-3-86581-215-5, 12,95 Euro.

Friedensgutachten 2011.

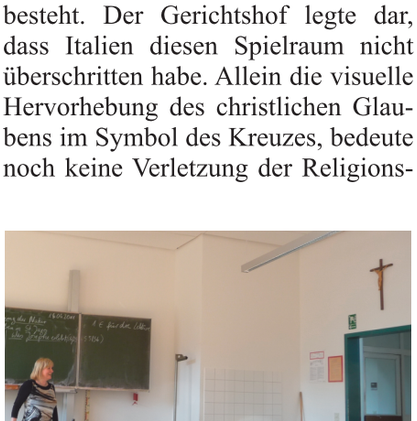
Von Margret Johannsen, Bruno Schoch, Tobias Debiel, Corinna Hauswedell und Christiane Fröhlich (Hrsg.) LIT, Münster 2011, 404 S., ISBN 978-3-643-11136-4, 12,90 Euro. Das Friedensgutachten ist das gemeinsame Jahrbuch der fünf Institute für Friedens- und Konfliktforschung in der Bundesrepublik. Es erscheint seit 1987.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Beiträge zu einem Gespräch zwischen den Religionen.

Von Hans Diefenbacher (Hrsg.), Umweltbundesamt, Fest Reihe B, Heidelberg 2011, 108 S., 8,50 Euro

<<< Fortsetzung **Schlagwort**

und Widerspruch. Italien beantragt die Verweisung an die Große Kammer und kritisiert treffend, dass das Gericht Neutralität (als ein inklusives Konzept) und Säkularität (als ein exlusives Konzept) miteinander vermenge. Italien warnte vor einer Festschreibung antireligiöser Tendenzen, wenn der Staat verpflichtet werde, einseitig für den Atheismus Partei zu ergreifen. In dem Verfahren vor der Großen Kammer machen verschiedene europäische Staaten sowie Nichtregierungsorganisationen ihrem Unmut Luft. Und das Erstaunliche passiert: Die große Kammer entscheidet, dass das religiöse Erziehungsrecht der Mutter und die Religionsfreiheit der Kinder durch das Kreuz im Klassenzimmer nicht verletzt sind. Wie nun kommt die Große Kammer zu dieser Neubewertung? Nicht etwa, indem sie dem Kreuz seine religiöse Bedeutung abspricht. Vielmehr stellte sie fest: „the crucifix is above all a religious symbol“. Jedoch differenzierte sie zwischen einem „passiven Symbol“ und einer „aktiven“ Einflussnahme. Eine religiöse Suggestion der Schüler sei nicht nachzuweisen. Wobei, so stellte die Große Kammer klar, selbst religiöse Informationen im Unterricht grundsätzlich nicht gegen die Konvention verstießen, sofern gewisse Grenzen eingehalten würden. Den Staaten sei ein weiter Beurteilungsspielraum („margin of appreciation“) eingeräumt. Diese Figur bemüht der Gerichtshof in Bereichen, die besonders sensible und in der Tradition und Kultur wurzelnde Themen berühren, über die europaweit noch keine einheitliche Ansicht besteht. Der Gerichtshof legte dar, dass Italien diesen Spielraum nicht überschritten habe. Allein die visuelle Hervorhebung des christlichen Glaubens im Symbol des Kreuzes, bedeute noch keine Verletzung der Religionsfreiheit. Vielmehr sei das ganze Setting zu berücksichtigen, das in italienischen Schulen die Kruzifixe umrahme. Ein Kreuz an der Wand bedeute nicht gleichzeitig auch einen verpflichtenden Unterricht der Christenlehre. Auch seien an italienischen Schulen Zeichen anderer Religionen nicht verdrängt, so etwa dürfen muslimische Schülerinnen ein Kopftuch tragen. Vor allem seien für nichtchristliche Schüler keinerlei Nachteile zu befürchten. Es habe keine Missionierung der klagenden Schüler durch das Kreuz stattgefunden und die klagende Mutter sei in ihrem Recht, ihre Kinder entsprechend ihren Überzeugungen zu prägen, nicht verletzt worden.



Das Urteil könnte auch an den Grundfesten des Kruzifix-Beschlusses des deutschen Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) rütteln. Während das europäische Gericht die Unaufdringlichkeit eines passiv an der Wand hängenden Kreuzes betont, sprach das BVerfG von dem „appellativen Charakter des Kreuzes“ und einem ausweichlichen Zwang „unter dem Kreuz zu lernen“. Das BVerfG stieß sich daran, dass den Schülern die im Kreuz „symbolisierten Glaubensinhalte als vorbildhaft und befolgungswürdig“ aufgezeigt würden. Dies ist jedoch zum einen eine Überschätzung eines bloßen Symbols, das erst durch das Wort in seinem Gehalt erfasst werden kann. Zum anderen verwundert es, wenn die im Kreuzestod offenbarten Werte der Liebe und Versöhnung als so problematisch aufgefasst werden. Richtigerweise, und darin stimmen beide Gerichte überein, ist das Kreuz nicht nur kulturhistorisch zu deuten. Vielmehr wohnt der Botschaft vom Kreuz die zutiefst religiöse Erkenntnis inne, dass Gott die Menschen mit sich versöhnen will, als freiwilliges Angebot, das jeder für sich auch ablehnen kann, wenn er das Geschenk echter Freiheit nicht annehmen möchte. Zwang und Indoktrination sehen anders aus.

Dr. Katarina Weilert

AKTUELLES

Am 18. Mai 2011 besuchte der EKD-Ratsvorsitzende **Präses Nikolaus Schneider** die FEST und informierte sich über die Arbeit des Instituts.

PERSONALIA

Seit Anfang Mai leitet **PD Dr. Magnus Schlette** als Nachfolger von Prof. Dr. Gerald Hartung den Arbeitsbereich Theologie und Naturwissenschaft. Schlette studierte Philosophie und Soziologie an der FU Berlin, in Kiel und Frankfurt/M. Von 2005 bis 2011 war er Kollegiat am Max-Weber-Kolleg in Erfurt, dann dort wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Kollegforschergruppe ‚Religiöse Individualisierung in historischer Perspektive'. Seine Forschungsgebiete sind Ideengeschichte und Theorie religiöser Individualisierung in der westlichen Moderne, Fragestellungen des Pragmatismus, der Anthropologie, Religions- und Wahrnehmungsphilosophie.

Ab September 2011 wird **Kristin Bleyder** ein einjähriges Stipendium aus Mitteln der FEST zur Erstellung ihrer Magisterarbeit im Bereich Politische Wissenschaft Südasiens mit regionalem Fokus auf Bangladesch erhalten. Kristin Bleyder studiert Politische Wissenschaft Südasiens, Philosophie und Öffentliches Recht an der Universität Heidelberg.

Seit April 2011 arbeitet Dipl.-Volksw. **Benjamin Held** im Arbeitsbereich „Frieden und Nachhaltige Entwicklung" zu den Themen Nachhaltigkeit, Wohlfahrtsmessung und Klimaschutz. Er hat Volkswirtschaftslehre an der Universität Heidelberg studiert und sein Studium 2011 mit einer Diplomarbeit über den Ressourcenverbrauch in Deutschland abgeschlossen. Während seines Studiums war er bereits seit November 2009 als wissenschaftliche Hilfskraft an der FEST tätig.

Arbeitsbereich Frieden und Nachhaltige Entwicklung

Kirchen zu Klima- und Umweltschutz

Der Arbeitsbereich Frieden und Nachhaltige Entwicklung hat in den letzten Jahren eine Reihe von Klima und- Umweltschutzprojekten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Landeskirchen durchgeführt: (1) Das FEST-Projektbüro Klimaschutz unterstützte maßgeblich die Antragstellung von Landeskirchen, Kirchenbezirken und kirchlichen Einrichtungen im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Insgesamt wurden in den letzten drei Jahren vom Bundesumweltministerium rund 40 Anträge aus dreizehn Landeskirchen mit einer Gesamt-Fördersumme von knapp zwei Millionen Euro bewilligt.
(2) Die FEST begleitete intensiv kirchliche Verwaltungen (u.a. Landeskirchenamt Kassel, Evangelischer Oberkirchenrat Stuttgart), diakonische Einrichtungen (z.B. Johannesstift Berlin, Diasporahaus Rangendingen) und Großveranstaltungen (z.B. Deutscher Evangelischer Kirchentag Dresden [DEKT], Gospelkirchentag in Karlsruhe und Dortmund) bei der Einführung von Umweltmanagementsystemen.
(3) Das Projekt „Kirchen für Klimaschutz in Europa" mit sechs so genannten „Twinning-Partnerschaften" wurde von der FEST koordiniert. Hier werden gelungene Klimaschutzprojekte auf andere kirchliche Partner europaweit (etwa Norwegen, Schweden, Polen, Rumänien, Frankreich und Großbritannien) übertragen.
(4) Die FEST führte Projekte zur Erstellung von Klimaschutz(teil)konzepten in der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau, der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Evangelischen Kirche der Pfalz und für den Kirchenkreis Altholstein durch.
(5) Die Gründung des Klimafonds „Klimakollekte" fand zusammen mit Brot für die Welt, der Evangelischen Kirche in Deutschland, dem Evangelischen Entwicklungsdienst und dem Nordelbischen Missionswerk statt; Misereor beabsichtigt, der Klimakollekte beizutreten.
(6) Der „Klimabericht der EKD" für die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland im Herbst 2011 wird von der FEST maßgeblich mit vorbereitet.
Mit diesen vielfältigen Projekten ist es dem Arbeitsbereich Frieden und Nachhaltige Entwicklung in den zurückliegenden Jahren gelungen, den Landeskirchen und kirchlichen Einrichtungen zu den Themen Klimaschutz, Umwelt und Nachhaltigkeit ein breit gefächertes Angebot zur Verfügung zu stellen, das von der Beratung über die wissenschaftliche Evaluation bis hin zur Beteiligung anderer gesellschaftlicher Gruppen an kirchlichen Klimaschutzprojekten reicht. Für Anfragen in diesem Bereich ist die FEST im Rahmen ihrer Kapazitäten stets offen.

Dr. Volker Teichert, Prof. Dr. Hans Diefenbacher

Arbeitsbereich Religion, Recht und Kultur

Arbeitsgruppe "Diakonische Kultur"

In einer säkularen Gesellschaft ist es nicht selbstverständlich, dass professionelle soziale Dienstleistungen auch im Raum der Kirchen organisiert werden. Was macht das „Diakonische" etwa in einem Krankenhaus der Diakonie aus, und wie verhält sich dieses zur medizinischen und ökonomischen Logik des Krankenhausbetriebs? Hier ist in jüngster Zeit der Programmbegriff der „diakonischen Kultur" herangezogen worden, um integrierende Sinnhorizonte karitativen Handelns zu bezeichnen. Eine neue Arbeitsgruppe im Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur" wird diesen Programmbegriff auf seine wissenschaftliche Belastbarkeit prüfen. Lässt sich die Präsenz des Religiösen im Bereich des organisierten Helfens mit dem – theoretisch voraussetzungsreichen und problematischen – Begriff der Kultur beschreiben? Können historische Entwicklungslinien gezeichnet werden und lassen sich Möglichkeiten und Grenzen einer „Pflege diakonischer Kultur" sichtbar machen? Zu diesen Fragen wird das Gespräch zwischen Kulturwissenschaften, Ökonomie, Sozialwissenschaften, Theologie und anderen Disziplinen aufgenommen – anschließend an frühere Arbeiten der FEST, aber im Rahmen der neuen kulturtheoretischen Ausrichtung des Arbeitsbereichs.

Dr. Thorsten Moos

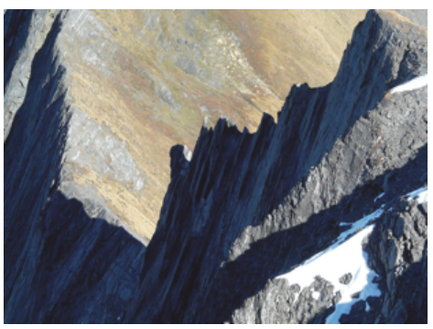
Arbeitsbereich Theologie und Naturwissenschaft

Objekt der Sehnsucht, Ort der Bewährung oder Schauplatz der Selbstinszenierung?

Bedeutungen von Natur und Landschaft in der heutigen Freizeitgestaltung

Tagung an der TU München, 18.–19.02.2011

Seine freie Zeit in Natur und Landschaft zu verbringen, hat sich in modernen Kulturen zu einem Massenphänomen entwickelt. Auf der Tagung wurden neuartige und traditionelle, extreme und gemäßigte Formen der Freizeitgestaltung in Natur und Landschaft aus der Perspektive unterschiedlicher Wissenschaften beschrieben und interpretiert. Deutlich wurde, dass die Sehnsucht nach Natur in einem weiten Spektrum ästhetischer Wertschätzungen und emotionaler symbolischer Bedeutungen gründet: Sie kann Ort erhabener Gefühle (vgl. Foto: © Ulrich Eisel) und der Freiheit von zivilisatorischen Zwängen,



Symbol harmonischer Mensch-Natur-Beziehung und paradiesischer Ursprünglichkeit, aber auch zu eroberndes Terrain und Ort physischer Bewährung sein. Wenngleich immer neue Formen der Aneignung von Natur und Landschaft entstehen, zeigten sich auch viele Kontinuitäten oder Renaissancen in den Motiven. Diese Motive haben ihre Wurzeln größtenteils in der Aufklärung oder Romantik. Zu konstatieren war allerdings auch, dass die präferierten Regionen der Erde und konkreten physischen Ausprägungen von Natur und Landschaft, mit denen diese Bedeutungen verbunden werden, wechseln und dabei stark medial vermittelt sind.

Die sehr gut besuchte Tagung war das Ergebnis einer Kooperation von Bayerischer Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, FEST, Universität Salzburg und TU München. Im Frühjahr 2012 wird, unter Beteiligung der FEST, zur Tagungsthematik das Buch „Sehnsucht nach Natur. Über den Drang nach draußen in der heutigen Freizeitkultur“ erscheinen.

Dr. Thomas Kirchhoff

Zeit und Evolution. Interdisziplinäre Zugänge zur Anthropologie

Konferenz am Hanse Wissenschaftskolleg (HWK), Institute for Advanced Study, in Delmenhorst, 24.–26.11.2011

Anthropologische Forschungen stehen gegenwärtig im Brennpunkt interdisziplinärer Debatten. Die Forschungen in den Bereichen der Biologie und den empirischen Anthropologien haben in den letzten zwei Jahrzehnten rasante Fortschritte gemacht. Daher muss die Frage nach der Natur des Menschen neu gestellt werden. Aus diesen Gründen arbeitet eine hochkarätig besetzte Arbeitsgruppe Anthropologie seit 2008 an der FEST.

Ein nach außen hin sichtbares Zeichen soll mit der Konferenz Zeit und Evolution gesetzt werden, die sich auf einen entscheidenden Punkt dieser Debatte konzentriert: Wie ist die Frage „Was ist Zeit?“ im Kontext einer Analyse des evolutiven Prozesses von Natur und Kultur zu präzisieren? Wie lässt sich anhand dieser Fragestellung das wechselseitige Bedingungsverhältnis von naturwissenschaftlicher und kultur- wie auch geisteswissenschaftlicher Forschung beschreiben? Unser Forschungsvorhaben zielt darauf ab, die Konzepte von natürlicher Zeit und Kulturzeit in den verschiedenen Wissensdisziplinen zu untersuchen und miteinander in eine Diskussion zu bringen. Deutlich werden sollen dabei nicht die Grenzen zwischen den Disziplinen, sondern vielmehr die Übergänge und die Wechselbeziehungen zwischen ihnen. Leitende Fragestellungen sind: Gibt es eine allgemein-anthropologische Konstante der Erfahrung, des Erlebens und des Bewusstwerdens von Zeit? Liegt dieses mutmaßliche Apriori in der Natur des Menschen oder handelt es sich um ein Ergebnis der wechselseitigen Beeinflussungen von biologischen und kulturellen Faktoren? Wie ist es um die (In)Dependenz der Zeitordnungen – von der kosmischen Zeit über die Lebenszeit bis zur Kulturzeit – bestellt? Das Konferenzprogramm umfasst Beiträge von Mitgliedern der Arbeitsgruppe Anthropologie und weiteren geladenen ReferentInnen aus den Disziplinen Physik, Biologie, Soziologie, Medizin, Philosophie, Anthropologie und Theologie. Die Konferenz wird finanziert von der Fritz-Thyssen-Stiftung.

Prof. Dr. Gerald Hartung

VERANSTALTUNGEN

„Bewahrung der Schöpfung“ – Theologische Ethik in interdisziplinärer Auseinandersetzung
28. bis 29. September 2011, Heidelberg
Fachgespräch an der FEST
Leitung: Dr. Thorsten Moos/ Prof. Dr. Hans Diefenbacher
Informationen und Anmeldung bei: thorsten.moos@fest-heidelberg.de, Tel.: 06221/9122-22

Einführung von Umweltmanagement an Hochschulen
25. Oktober 2011, Bad Boll
Tagung an der Ev. Akad. Bad Boll
Veranstalter: FEST, Ev. Akademie Bad Boll, Universität Hohenheim
Leitung: Dr. Volker Teichert / Oliver Foltin
Anmeldung bei: oliver.foltin@fest-heidelberg.de.

Zeit und Evolution – Interdisziplinäre Zugänge zur Anthropologie
24. bis 26. November 2011, Delmenhorst
Konferenz am Hanse Wissenschaftskolleg (HWK)
Leitung: Prof. Dr. Gerald Hartung
Informationen unter: http://www.fest-heidelberg.de/ (Rubrik: Veranstaltungen)
Anmeldung bei: hartung@uni-wuppertal.de

Zufallsbefunde in medizinischer Forschung und Praxis
2. bis 3. Dezember 2011, Loccum
Fachtagung der FEST in Kooperation mit dem Zentrum für Gesundheitsethik, Hannover
Leitung: Dr. Thorsten Moos/ Dr. Christa Wewetzer
Informationen und Anmeldung bei: Zentrum für Gesundheitsethik (ZfG), Tel.: 0511/1241-496, E-Mail: zfg@evlka.de, www.zfg-hannover.de

Impressum

ViSdP: Dr. A. Katarina Weilert
Redaktion: Dr. A. Katarina Weilert
Satz: Ermylia Aichmalotidou
Erscheinungsweise: halbjährlich

Zu beziehen über:
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.,
Schmeilweg 5,
D-69118 Heidelberg,
Tel.: 06221/9122-0
Fax: 06221/167257
www.fest-heidelberg.de

Newsletter@fest-heidelberg.de